Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1921

253 (13.9.1921) Literatur-Beilage

Visual Library

Karlsruher Tagblatt

Literatur-Beilage

Goethes „Urfaust."

Von Prof. Dr. Karl Holl.

*

Der Karlsruher Theaterkulturverband hatte mit seiner ersten diesjährigen Veranstaltung am Sonntag morgen einen äußerst starken und gewiß auch nachhaltigen Erfolg errungen. Zur bevorstehenden hiesigen Erstaufführung des sog. Goetheschen „Urfaust" war der Literarhistoriker an der Technischen Hochschule, Professor Dr. Karl Holl gewonnen worden. In gleicherweise tiefen, kundigen und wirksam vorgetragenen Ausführungen gab dieser hervorragende Kenner eine Untersuchung über Geschichte, Inhalt, Stellung und Wertung dieses „Fragments von Fragmenten".

Zur vollen und bleibenden Würdigung der bedeutsamen Studie Professor Holls, der sich neuerdings auch durch die Gründung der „Gesellschaft für deutsche Bildung" sehr verdient gemacht hat, geben wir in hierunter folgendem Aufsatz den Kern der Rede in dessen eigener Fassung wieder. — Die den Wandelgang des Landestheaters überfüllende Zuhörerschaft dankte dem Vortragenden in lebhafter Weise.

*

I.

Von Goethes Faustdichtung liegt uns der erste Teil in drei Fassungen vor: Urfaust, Fragment, Ausgabe. Fragment und Ausgabe hat der Dichter selbst veröffentlicht 1790 und 1808. Der sogenannte Urfaust wurde 1887 unter den Nachlaßpapieren des Fräulein von Göchhausen aufgefunden. Als Hofdame der Herzoginmutter Amalie war sie anwesend, wenn Goethe, nachdem er am 7. November 1775 an den Weimarer Hof gekommen war, dort wiederholt Bruchstücke seiner Faustdichtung vorlas. Nach einer solchen Gelegenheit hat das begeisterte Hoffräulein von des Dichters Manuskript eine Abschrift genommen. Diese Kopie, die an Umfang nur etwa zwei Fünftel des vollendeten I. Teils ausmacht, wurde von ihrem Finder Erich Schmidt unter dem Titel Urfaust herausgegeben. Goethe hat den Urfaust weder veröffentlicht, noch hat er ihn aufführen lassen, ja wir dürfen annehmen, daß die ursprüngliche Faustdichtung überhaupt nicht für die Bühne bestimmt war.

Der Urfaust ist ein Fragment aus Fragmenten. Er ist eine von vielen Entwicklungsstufen der Dichtung und nicht die erste. Seine Form ist eine willkürliche Augenblicksform. Zur Zeit der Weimarer Vorlesung bestanden allem Anscheine nach bereits weitere Teile und Entwürfe, die nicht in die Göchhausensche Abschrift aufgenommen wurden, außerdem ist in der Abschrift bereits auf Szenen hingewiesen, die, wenn auch noch nicht niedergeschrieben, so doch im Kopfe des Dichters schon anschaulich konzipiert waren, wie die Hinweise in den Szenen Trüber Tag, Feld und Kerker auf den Zweikampf Faust—Valentin beweisen. Der Urfaust in seiner vorliegenden Gestalt ist fragmentarische Zufallsform.

II.

Er zerfällt in zwei scheinbar zusammenhanglose Teile: die Exposition eines Charakterdramas, des Faustdramas von stark lyrischem Charakter und die Handlung einer Kindsmörderintragödie, der Gretchentragödie. Die Hauptfigur der ersten Szenenfolge ist Faust, die der zweiten Gretchen. Allerdings ist der Träger des Faustdramas — eher Monodrama als eigentliches Drama —, zugleich auch Partner der Heldin der Gretchentragödie. Aber diese Verbindung ist zunächst eine rein äußerliche. In der vorliegenden Form des Urfaust ist die Gretchentragödie durchaus selbständig und sie wurde wohl auch, wie Roethe in scharfer Formausdeutung zur Entstehung des Urfaust gezeigt hat, zuerst niedergeschrieben. Es ist daher auch verständlich, daß ein Geist zweiten oder dritten Ranges, wie Goethes Sturm- und Dranggenosse Heinrich Leopold Wagner, gerade diese Gretchentragödie plagiarisch als Grundlage benutzte zu einem eigenen naturalistisch-bürgerlichen Drama: Die Kindsmörderin 1776.

Dieses Werk ist also tatsächlich unter dem Einfluß der Gretchentragödie entstanden. Aber es wäre falsch, wenn man, wie Gundolf, die gesamte verbreitete Kindsmörderinnenpoesie auf Kosten von Goethes Werk buchen wollte. Daß Wagner zum Plagiator an Goethe wurde, ist eben nur erklärlich daraus, daß er als minderer Geist die Anregung willkommen begrüßte, die ihm ermöglichte, nach Art solcher Auchdichter der Zeittendenz entgegen zu kommen. Diese Zeittendenz entsprach dem rousseauistischen Philantropismus, der mit leidenschaftlichen Klagen gegen die Härte der Gesetze deren Milderung erstrebte. Vor allem wurde bei diesen Bestrebungen Sturm gelaufen gegen die barbarische Gesetzgebung und Sittenstrenge gegenüber den unehelichen Müttern und Kindsmörderinnen. Die juristische und volkswirtschaftliche Literatur über das Thema schwoll in den 70er und 80er Jahren zu Berge. Unter den dichterischen Bearbeitern nennen wir Bürger, Sprickmann, Möller, Maler, Müller, Lenz, den jungen Schiller und aus Lokalinteresse den biederen Karlsruher Beamten Bucherer, der 1782 ein trostloses „teutsches Originallustspiel für unsere Zeiten" herausgab: „Julie oder die gerettete Kindsmörderin". Im Strome dieser Zeitbewegung trieb auch Goethe.

Aber das unterscheidet eben den wahren Dichter von der Horde, daß ihm diese Zeittendenz höchstens allgemeinste Stimmungselemente gab. Die Anregung zum Schaffen holte er sich aus dem eigenen Innern, die Gretchentragödie ist der Niederschlag ureigensten Erlebnisses. Das lastende Gefühl der Verschuldung gegen Friederike drängt ihn zum Bekenntnis wie im „Götz" und „Clavigo" in Hier.

Damit haben wir denn doch eine tiefe innere Beziehung der Gretchentragödie zum Faustdrama, die allerdings nur im Innern des Dichters selbst geknüpft ist. Die Schuldfrage in dem Verhältnis Goethes zu Friederike ist natürlich nicht philisterhaft zu beantworten mit Verurteilung oder Freispruch. Goethe fühlte sich schuldig, wenn auch unschuldig-schuldig. In zarter Seeleneinfühlung hat Gundolf die Worte dafür gefunden.

III.

Schon bei dem Knaben Goethe bemerken wir die Gebärde des Ausnahmemenschen. Dies dämmernde, unreife Bewußtsein der Ausnahmestellung wirkt sich aber nur aus in dem Anspruch auf Sonderrechte, Genuß. Erst Herder in Straßburg öffnet ihm die Augen nach außen und innen. Makrokosmos und Mikrokosmos entfalten sich ihm. Er schaut das All der Natur und Geschichte als geistbeseelte organische Einheit schaffender Kräfte, er schaut sich selbst als Schöpfergenie, das in prometheischer Gottgleichheit nicht nur sich in die Welt versenken, sondern sie auch bewältigen, neuschaffen will. Der gewaltige Anreger Herder weckt Goethe zum Bewußtsein seines Genies; er verdrängt aus dessen Selbstbewußtsein das „Spatzenmäßige" und führt ihn zur Erkenntnis, daß Sonderrechte Sonderpflichten bedingen, daß Genuß mit Verzicht unlösbar verbunden.

Wiederum beobachten wir in Goethe ein Zusammenklingen von persönlichem Erleben und allgemeiner Zeittendenz. Die Geniebewegung, wie sie im Sturm und Drang der 70er Jahre gipfelt, hat ein neues Menschenideal aufgestellt. In Angleichung an den Renaissancetyp des nomo universale gilt nur der Mensch als vorbildlich, der im Gegensatz zur bisher gepflegten reinen Intellektualität alle Fähigkeiten ausbildet, alle Kräfte des Geistes und des Gemüts gleichzeitig wirken läßt. Durch die Beigabe prometheischer Schöpfereigenschaft wird dieser allseitige Mensch vergottet, er wird Uebermensch, himmelstürmender Titan. Ein wundersam lockender Nimbus umstrahlt diesen genialen Titanismus. Ein selbstbewußtes aristokratisches Gefühl erhob sich gegen die nivellierenden demokratischen Tendenzen der Popularphilosophie. Die Idee solcher Kraftgenies, die sich mit kühnem Schwunge über alle Schranken der Konvention und Tradition hinwegsetzten, die sich gegen die Gesellschaft aufbäumten und mit trotzigem Mute ihr Jahrhundert in die Schranken forderten — diese Idee lebte in allen jenen revolutionären Stürmern und Drängern, sie tritt uns auch noch in Schillers Jugenddramen entgegen. Doch erst der Dichter Goethe vermochte diese Idee zur Gestalt zu verdichten.

Ueberall stellen seit Gerstenbergs Ugolino die Stürmer und Dränger Uebermenschen in den Mittelpunkt ihrer Dichtungen, aber diese Uebermenschen sollen doch auch stets Menschen bleiben. Wohl ragt ihr Haupt in den Himmel, aber sie stehen mit beiden Füßen auf der Erde. Doch um diese Ichsteigerung, diese titanische Selbsterhebung nicht phrasenhafte Selbstüberhebung, Pose werden zu lassen, mußte der prometheische Drang innerlich selbst erlebt sein. Und dieses innere Erlebnis hatte nur Goethe. Wie er selbst das Genie in der Fähigkeit erkennt, neue Ideen aus der Tiefe emporzuheben, so stellt er auch die Träger seiner Dichtungspläne in den Dienst großer Ideen und macht durch diese sittliche Verpflichtung erst die Ausnahmemenschen zu Uebermenschen, zu welturmstürzenden und weltneuschaffenden Titanen. Als solche will er den ewigen Juden, Cäsar, Sokrates, Mahomet, Prometheus, Faust gestalten.

IV.

„Ein seltsames Schicksal waltete über den dramatischen Konzeptionen, in denen Goethe sein titanisches Urerlebnis darstellen wollte: es schien als sollte keine einzige zur völligen Reife kommen, sondern vorher abgebogen, verwandelt oder verstümmelt werden." (Gundolf.) Einem an Jahren wie Inhalt gleichermaßen begnadeten Leben war es vergönnt, wenigstens den Faust als symbolische Spiegelung dieses Lebens der Vollendung entgegenzuführen. Schon in Straßburg trug Goethe sich mit dem Gedanken, Faust zum eigenen Lebenssymbol zu machen. Gerade dem Erwecker aber seines titanischen Lebensgefühls, Herder gegenüber verschloß er scheu seine Pläne. „Die bedeutende Puppenspielfabel des Faust klang und summte gar vieltönig in mir wider. Auch ich hatte mich in allem Wissen umhergetrieben und war früh genug auf die Eitelkeit desselben hingewiesen worden. Ich hatte es auch im Leben auf allerlei Weise versucht und war immer unbefriedigter und gequälter zurückgekommen. Nun trug ich diese Dinge, so wie manche andre, mit mir herum und ergötzte mich daran in einsamen Stunden, ohne jedoch etwas davon aufzuschreiben. Am meisten aber verbarg ich vor Herdern meine mystisch-kabbalistische Chemie und was sich darauf bezog." (Dichtung und Wahrheit, 10. Buch.)

Zur Niederschrift bedurfte es erst noch eines anderen Erlebnisses, worin sich die sittliche Bindung des Titanen als Verschuldung auswirken sollte, worin er die tragische Schuldverstrickung des Titanismus in der eigenen Seele erfahren sollte. Goethe hat in seiner Liebe zu Friederike von Sesenheim erleben müssen, daß seine schöpferische Geniebestimmung, die keine Bindungen, keine Begrenzungen anerkennen wollte noch konnte, ihm den Genuß der bindenden, begrenzenden, einschränkenden Liebesehe versagte. Die Tragik seiner überragenden Genialität, seiner exceptionellen Individualität wird ihm zum erschütternden Erlebnis. Goethe hat Friederike verlassen, sich dadurch an ihr vergangen, weil er sich selbst, seinem innern Beruf treu bleibt. Dieser Verzicht auf Genuß, auf Glück ist der Bruch mit dem rationalistischen Eudämonismus, ist das Bekenntnis zum titanischen Uebermenschentum, das seinen Bekenner in tragische Schuld verstrickt.

Jetzt erst sind Goethe die Elemente geboten, die notwendig waren, um die Puppenspielfabel aus epischem Bericht, aus monodramatischem lyrischem Erguß in dramatische Handlung zu formen. Das faustische Subjekt hat sein Objekt gefunden, an dem sich sein Schicksal tragisch erfüllen muß. Faust-Gretchen ist Goethe-Friederike. Darin liegt die innere Verknüpfung von Faustdrama und Gretchentragödie.

V.

Wie aber dem Faustcharakter ein neues Menschenideal, aus Zeittendenz und Erlebnis geformt, zu Grunde liegt, so auch dem Gretchenbild. Die Geniebewegung hat im Gegensatz zu den vorhergehenden Epochen ein neues Frauenideal entstehen lassen, indem sie rousseauisch das Naturhafte, Triebmäßige im Weibe betont. Je nachdem bei der Ausgestaltung mehr ein Vorbild nach Art von Shakespeares Cleopatra oder nach Art der Ophelia Pate stand, werden Machtweiber dämonischen Schlags gezeichnet gleich der Adelheid im „Götz" oder schlicht-naive Bürgermädchen vom Typus Gretchens. Beide Typen aber gleichen sich in der bedingungslosen Abkehr vom aufklärerischen Moralismus. Triebmäßig verfallen sie unwiderstehlicher Leidenschaft und holen sich ihre Lebensgebote allein aus dem wichtigsten Organ des Sturm und Drangs, dem Herzen.

Goethe hatte nun in Friederike ein Mädchen gefunden, das dem ungebrochenen schlichten Bürgerkindtypus entsprach. Die angeschaute Erfahrung, also wiederum das eigene Erlebnis, gab den neuen Zeitideen erst Formung, Gestalt. Sein Schuldgefühl drängte nach Befreiung durch Darstellung seines Liebesverhältnisses, und weil er sich als der Schuldige fühlte, so prägte sich ihm das Bild Friederikens in die Seele als leidende Heldin. Gretchen ist Friederike, wenn ihr Bild auch in der dichterischen Ausarbeitung durch spätere Erlebnisse mit der Wetzlarer Lotte, mit Maxe, mit Lili schmückende Züge erhielt.

VI.

Aus seinem Schuldgefühl heraus strebte der Dichter, das eigne Faustsymbol zu erniedrigen, das Gretchensymbol Friederikens zu verherrlichen. So gestaltet sich ihm das Erlebnis des Sesenheimer Idylls zur Tragödie, in deren Mittelpunkt das Schicksal Gretchens steht. Der naiven hingebenden Seelengröße Gretchens gegenüber ist Faust nicht Titan, sondern Verführer, kleiner Sünder. Nur ganz vereinzelt bricht der titatische Faustcharakter durch, wie in der maßlosen Leidenschaft in Szene Trüber Tag, Feld, wenn ihm das Schicksal des durch ihn in Schuld geratenen Mädchens offenbar wird. Diese Szene dürfte in ihrer naturalistischen Prosa wohl die Keimzelle der ganzen Faustdichtung bilden, wenn ich sie auch nicht mit Traumann bereits in die Leipziger Zeit zurückdatieren möchte, sondern ins Jahr 1771.

Wenn wir die Gretchentragödie als Beichte, Schuldbekenntnis fassen, das Faustdrama als Ausdruck titanischen Selbstbewußtseins, so ist die Szene Trüber Tag Feld die einzige Stelle im Urfaust, in der beide Konzeptionen in einander münden. Der Band ist aber allerdings zu schwach, um die Zweistrebigkeit des Urfaust zu überwinden.

Er setzt ein mit prometheischem Kraftbewußtsein, dem auch das skeptische Ungenügen nur Ausdruck des innerlich schwellenden, himmelstürmenden Dranges ist. Uebermenschliche Fanfare ist die Grundnote des Faustdramas, zu dem Goethe im 1. Teil des Urfaust die Exposition gibt:

„Und was der ganzen Menschheit zugetheilt ist,
Will ich in meinem innern Selbst genießen,
Mit meinem Geist das Höchst' und Tiefste greifen,
Ihr Wohl und Weh auf meinen Busen häufen,
Und so mein eigen Selbst zu Ihrem Selbst erweitern,
Und, wie sie selbst, am End auch ich zerscheitern."

Diese Verse, wenn auch erst im Fragment gedruckt, sprechen doch deutlich jene titanische Sehnsucht des Sturm und Drangs aus. Himmelweit verschiedenen von diesem auch dem Untergang trotzenden Titanen ist der Held des II. Urfaustteils, der Verführer eines einfachen Bürgerkinds in der Gretchentragödie. Deren Grundnote ist Resignation. In der vorliegenden Form des Urfaust fehlt die Ueberleitung, die uns in dem vollendeten Werk das Verhalten Fausts in der Gretchentragödie erst verständlich macht.

Dadurch findet im Urfaust die durch die Exposition erregte Spannung keine Lösung, die Exposition verpufft ins Leere. Nicht als ihre Folge, sondern neben ihr erscheint die Gretchentragödie. Daß Goethe trotzdem seine Dichtung schon für vorgeschritten genug hielt, um sie bei Hofe vorzulesen, besagt natürlich noch nicht, daß er sie auch in dieser Form für bühnenfähig hielt. Immerhin darf nicht vergessen werden, daß die Sturm- und Drang-Dramaturgie andere Wege geht als die klassische. Mit Bewußtsein setzt sich der Stürmer und Dränger gegen jene rationale kausal-gesetzliche Verknüpfung, wie sie Lessing zu höchster Vollendung getrieben hatte. Shakespeare war der Gott, dem die Dramatiker des Sturm und Drangs, und damit auch Goethe, nacheiferten. Das Wesen von Shakespeare dramatischer Technik aber glaubten sie vor allem in einer üppig wuchernden Fülle zu sehen. Es durften in der dramatischen Entwicklungskette ruhig Zwischenglieder fehlen, wenn nur die erzielten Impressionen stark und nachhaltig genug waren, die Stimmung über diese Lücken hinwegzureißen. Dies ist aber beim Urfaust nicht der Fall, die Kluft zwischen Einleitung und Fortführung schließt sich nicht.

(Schluß folgt.)

Badische Landesbibliothek.

Zugangsauswahl Juli — August.

Die Landesbibliothek kann von jedem erwachsenen Landeseinwohner kostenlos benutzt werden. Sie umfaßt die allgemeinen Zweige der Wissenschaften, schließt aber engste Fachschriften und bloße Unterhaltungsbücher aus. Die auf Baden bezüglichen Schriften werden möglichst vollständig gesammelt und deshalb hier nicht besonders angeführt.

Briefe von und an Kant. Hsg. von E. Cassirer. A. Buchenau, Pestalozzis Sozialphilosophie. B. Croce, Aesthetik. 1913. J. Geyser, Die Seele. 1914. A. Liebert, Wie ist kritische Philosophie möglich? 1919. A. Messer, Erkenntnistheorie. K. Sternberg, Einführung in die Philosophie. 1919. G. Störring, Die sittlichen Forderungen. Vorländer, Volkstüml. Geschichte d. Philosophie. — Boll, Wert der humanist. Bildung. Harms, Vaterländische Erdkunde. Lay, Die Tatschule als natur- und kulturgemäße Schulreform. 4. Aufl. Matthias, Staatsbürgerl. Erziehung. Meumann, experimentelle Pädagogik. 1913/16. v. Sallwürk, Die formalen Aufgaben des deutschen Unterrichts. 2. Aufl. E. Weber, Dichter und Jugendbildung. — A. Drews, Das Markus-Evangelium. Duhr, Geschichte der Jesuiten. Funk, Entstehung des Talmuds. Max, Prinz von Sachsen, Praelectiones de liturgiis orient. Mirbt, Die evang. Mission. 3. Aufl. Müller-Freienfels, Psychologie der Religion. Niebergall, Wie predigen wir dem modernen Menschen. Niebergall, Der evang. Geistliche. Religion, Christentum, Kirche. Apologetik, hsg. von G. Esser und J. Mausbach. A. Schultze, Stadtgemeinde und Kirche im Mittelalter. Seppelt, F. H., Papstgeschichte bis zur franz. Revolution, Wünsch, Zusammenbruch des Luthertums als Sozialgestaltung. — H. v. Arnim, Die Familienfideikommisse in Preußen. O. Fischer, Einführung in die Wissenschaft von Recht u. Staat. Groß, Die Erforschung des Sachverhalts strafbarer Handlungen. Hellwig, Justizirrtümer. Ilay, Die Lage der deutschen Patente in den feindl. Staaten. J. Popitz, Kommentar zum Umsatzsteuergesetz v. 1919 und den Ausführungsbestimmungen von 1920. Zimmermann, Kommentar z. Einkommensteuergesetz von 1920. — H. E. Feine, Besetzung der Reichsbistümer 1648 bis 1803. Handbuch der Politik. Hsg. von G. Anschütz u. a. IV. Der Wiederaufbau. Heiner, Der Syllabus. Löffler, Deutschlands Zukunft im Urteil führender Männer. Meißner, Die Reichsverfassung. — Adler, Der soziologische Sinn der Lehre von Karl Marx. Bendixen, Währungspolitik und Geldtheorie im Lichte des Weltkriegs. G. Cassel, Das Geldproblem der Welt. Cunow, Die Marxsche Geschichts-, Gesellschafts- und Staatstheor. Deutsch-Oesterreich. Beiträge über s. wirtsch. Verhältnisse. Hsg. von G. Stolper. v. Eheberg, Finanzwissenschaft, 16. Aufl. Elster, Die deutsche Not im Lichte d. Währungstheorie. Gide und Rist, Gesch. d. volkswirtschaftl. Lehrmeinungen. 2. Aufl. Hermberg, Der Kampf um den Weltmarkt. K. Marx, Das Kapital. Volksausg., hsg. von K. Kautsky. I. Obst, Geld-, Bank- und Börsenwesen. Die Reform der staatswissensch. Studien, Gutachten. Schnee, Braucht Deutschland Kolonien? Sittler, Arbeit u. Rente. Strieder, Zur Geschichte kapitalist. Organisationsformeln. Tugan-Baranowsky, Die kommun. Gemeinwesen. Verhandlungen d. Sozialisierungs-Kommission u. d. Kohlenbergbau. — Fröhlich, Ratgeber für Mütter. Schjerning, Die Tätigkeit u. d. Erfolge d. deutsch. Feldärzte im Weltkriege. Schmidt, Unser Körper. 5. Aufl. — Bronsart von Schellendorff, Afrikan. Tierwelt. Emerson, Natur. 2 Essays. Jahrbuch der angewandten Naturwissenschaften 1919/20. Kistner, Geschichte der Physik. 2. Aufl. Meerwarth und Soffel, Lebensbilder aus der Tierwelt Europas. 4. Aufl. — Bieder, Geschichte der Germanenforschung. Braun, Geschichtsphilosophie. Caro, Sozial- u. Wirtschaftsgesch. d. Juden. Dopsch, Wiederaufbau Europas nach dem Untergang der alten Welt; Wirtschaftsentwicklung d. Karolinger Zeit. 2. Aufl. Helmolts Weltgeschichte Bd. 8. Westeuropa seit 1859 von H. Friedjung u. A. Kaplun-Kogan, Die jüd. Wanderbewegungen. Rosenberg, Einl. und Quellenkunde z. röm. Geschichte. — Barge, Florian Geyer. Hänsch u. Muckenberger, Leipzig im Wechsel der Zeiten. Kühn, Kulturgesch. Bilder aus Thüringen. Pauline v. Metternich-Sandor, Geschehenes, Gesehenes, Erlebtes. Riemann, Schwarzrotgold. Polit. Gesch. des Bürgertums seit 1815. v. Srbik, Wallensteins Ende. Aug. Stein, Irenaeus, Aufsätze. — Albert v. Hofmann, Das Land Italien u. s. Geschichte. Hoppenstedt, Französische Revolution. I. II. A. Karll, Franz. Regierung u. Rheinländer v. 100 Jahren. E. Marcks, Gaspard von Coligny. Sarrazin u. Mahrenholz, Frankreich. 2. Aufl. von E. Hofmann. Wassiljew, Die Erschließung Chinas. — Bauer, Der große Krieg in Feld und Heimat. Buat, Die deutsche Armee im Weltkriege. v. Eckardstein, Lebenserinnerungen u. polit. Denkwürdigk. III. Die Isolierung Deutschlands. Günther, Lehren der Revolution. Der Krieg zur See 1914—18 Ostseebd. I. v. Lersner, Versailles! Priebatsch, Gesch. d. preuß. Offizierkorps. Scheidemann, Papst, Kaiser u. Sozialdemokratie in ihren Friedensbemühungen im Sommer 1917. M. Schian, Die Arbeit der deutschen ev. Kirche im Felde. (Die ev. Kirche im Weltkrieg I. Bd.) Posberg, Polnischer Aufstand i. s. Entsteh. i. Nov. und Dez. 1918. — Alt-Frankfurt. Ein Heimatbuch, hsg. von B. Müller. Auskunfthefte für deutsche Auswanderer, H. 1—5. Hamburg in s. polit., wirtschaftl. u. kulturellen Bedeutung. Hamilton, Kanada. H. Hesse, Aus Indien. Hettner, Oberflächenform des Festlandes. Krause, Argentiniens Wirtschaft während des Weltkriegs. Mayer-Pfannholz, Deutsches Alpenland. Schriften des Instituts für Auslandkunde und Auslanddeutschtum. Leisegang, Der heilige Geist. Wesen der Philosophie u. Religion der Griechen. Sennig, Die kretisch-mykenische Kultur. Ed. Stemplinger, Horaz im Urteil der Jahrh. — Bettina v. Arnim, Sämtl. Werke, hsg. v. W. Oehlke. Jer. Gotthelf, Werke. Swift, Prosaschriften. A. Frey, Schweizer Dichter. W. Harrich, E. T. A. Hoffmann. v. Korff, Voltaire im literar. Dtschl. d. XVIII. Jhs. H. v. Müller, Fragmente einer Biographie E. T. A. Hoffmanns. Nußberger, Conr. Ferd. Meyer. Schön, Gesch. d. deutschen Mundartdichtung. Stockmann, Die deutsche Romantik. Trendelenburg, Goethes Faust II. Teil. — Borinski, K., Das Theater. Decsey, Hugo Wolf. 3. Aufl. Kobald, Alt-Wiener Musikstätten. Rosenthal, Schauspieler aus der Vergangenheit. Wilbrandt-Baudius, Aus Kunst und Leben. Erinnerungsskizzen. G. Baum, Gotische Bildwerke Schwabens; Ulmer Kunst. Else Biram, Die Industriestadt als Boden neuer Kunstentwicklung. M. J. Friedländer, Die Radierung. Glaser, Der Holzschnitt v. s. Anfängen i. 15. Jahrh. bis zur Gegenwart. Knapp, Die künstl. Kultur des Abendlandes I. Worringer, Formprobleme der Gotik. 8. Aufl. (Weiterverbreitung erwünscht).

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Pfannkuch & Co

Kaufen Sie

Kakao

vor der Zollerhöhung, **garantiert rein in unseren Packungen**

1/4-Pfund-Paket
M 4.—
4.50
5.50

1/2-Pfund-Paket
M 8.—
9.—
11.—

Zwieback

in Paketen
Paket M 1.90
Paket M 2.50

Helvetia-Confitüren

in 1-Pfd.-Gläsern in verschiedenen Preislagen.

Pfannkuch & Co

Das **Durlacher Schwimm-, Luft- und Sonnenbad** ist von **Dienstag, den 13. d. M. ab geschlossen.**
Städt. Tiefbauamt.

Pfannkuch & Co

Kaufen Sie

Tee

vor der Zollerhöhung **ausgewählte Sorten**
in Java Orange Pekoe, Ceylon Pekoe Darjeelings
Pfd. Mk. 22.—
Pfd. Mk. 28.—
Pfd. Mk. 32.—
Pfd. Mk. 35.—

reinschmeckende Mischungen in unseren Packungen
20 gr-Paket Mk. 1.40
50 gr-Paket Mk. 3.50
Mk. 4.—
100 gr-Paket Mk. 7.—
Mk. 8.—
125 gr-Paket Mk. 8.—
Mk. 10.—

Meßmertee in den bekannten Original-Packungen

Pfannkuch & Co

Wohnungs-Tausch

Karlsruhe—München
Karlsruhe—Dresden
Karlsruhe—Lahr
Karlsruhe—Heidelberg
Karlsruhe—Erfurt
Karlsruhe—Frankfurt a. M.

Oskar Schilling, Möbelspedition
Nokkstraße 14 *Telephon 2354.*
Wohnungsnachweis kostenlos.

Zu vermieten

Yorkstr. 25 ist **ein Zimmer** m. Küche als Lagerraum od. Wohn. zu verm. Näh. zwischen 9 u. 11 Uhr Weltzienstr. 3, 1. St. links.

Tausch.
3 Zimmerwohnung in der Lessingstraße geg. gleichgroße Nähe Rondellplatz. Angebote unter Nr. 7084 ins Tagblattbüro erb.

Große, helle **Mansarde, unmöbl.**, im 5. Stock, Südendstr., sof. od. spät. zu verm. Angeb. u. Nr. 7249 ins Tagblattbüro.

Miet-Gesuche

Von einem jungen Herrn wird ein Zimmer mit Frühstück in Mitte der Altstadt gesucht. Angebote unter Nr. 7253 ins Tagblattbüro erbet.

Offene Stellen

Chrl. gut empfohlenes **Alleinmädchen** für klein. guten Haushalt per 1. Oktober gesucht. Frau **Otto Billigheimer**, Schützenstraße 86 II.

Für kl. Haushalt (2 Personen) jüngeres, sauber. **Mädchen** per sofort oder später bei guter Behandlung gesucht. **Drechsel**, Neue Bahnhofstraße 14.

150 Mk. monatlich
f. **bess. Fräul.** f. 4 Std. Morgenarb., **ohne Kost, verf. stopfen, nähen, flicken, bügeln**, a. Mitb. i. Haush. Näh. Tagblattb.

Für sofort oder 1. Oktober jüngeres tüchtiges
Mädchen
gesucht für Küche und Haush. Frau Dr. **Krieg**, Kaiserstraße 201, III.

Wir suchen per sofort oder 1. Oktober eine durchaus tüchtige
Stenotypistin
Angebote mit Lebenslauf und Lichtbild erbeten an
Fabrik Stolzenberg, G. m. b. H.
Oos-Baden.

Med.-Drogerie
sucht per sofort freundl., flott arbeitende
Gehilfin.
Angebote mit Bild unter Nr. 7251 ins Tagblattbüro erbeten.

Stellen-Gesuche

Junges Fräulein,
bewandert in Stenogr. und Maschinenschreiben, sucht Anfangsstelle. Näh. Augartenstraße 71 IV.

Verkäuferin
in der Lebensmittelbranche sucht auf sofort oder 1. Oktober Stelle. Adresse zu erfragen im Tagblattbüro.

Kapitalien

15 000 Mark
zu 6% als Hypoth. nur von Selbstgeber aufzunehmen ges. Angeb. unt. Nr. 7247 ins Tagblattb.

Stillen oder tätigen Teilhaber mit 30—40 Mille, event. mehr, zur Erweiterung eines Unternehmens gesucht. Angebote unter Nr. 7246 ins Tagblattbüro erbeten.

Verkäufe

Alle Art Häuser, Geschäfte, Bauplätze
stets zu verkaufen.
Fr. **Carl Dietz**,
Roonstraße 8. Tel. 5158.

Polstermöbel: Sofa, 2 Fauteuils, 2 Sessel nebst Sofaumbau, Tisch, Ovaltisch, pol. Etagere für Lexikon, Gasbackhaube, Gaslampen, 2flammig, Vogel- und Papageikäfig u. Ständer, eleg. Schuhe u. Stiefel Nr. 37, Wintermantel, Jackets 2c., alles sehr gut erhalten, billig zu verkaufen.
Kaiserstraße 11 II.

2 ältere Betten, 2 gute Betten, 2 Waschtische, 2 Nachttische, 2 Tische, 1 Sofa billig zu verkaufen. Zu erfr. i. Tagblattbüro.

Gebrauchte Möbel
einzelne, sowie ganze
Wohnungseinrichtungen
in einfacher oder hochfeiner Ausführung kauft man am billigst. bei der
Altmöbelstelle
Gemeinnützige Hausratsverwertung
Schloßplatz 13
Telephon 3204.
Ankauf gebr. Möbel.
Angebote erb.

Verlobte

Weiße Küche, fein emailliert, 2 Büffets, Tisch, 2 Stühle, Handtuchh., Linoleum belegt, neu, sehr preiswert abzugeben. Näheres **Reformhaus Neubert**, Kaiserstraße 118.

Schöne große **Deckbetten** 200 Mk., **Kissen** 50 Mk. zu verk.: Rüppurrerstraße 42, Hinterh. II

Elektr. Hängelampe (3 Flammen) zu verkauf. Sofienstraße 178, **4 Tr.**

Ein Posten
Rastatter Emailherde
verkauft billig
Andlauer, Schillerstr. 4.

Neuer, leichter **Kastenwagen** zu verkaufen: **Knielingen**, Hauptstr. 17

Schw. Kostüm
m. Treffenbesatz (44/46) zu verk. Eisenlohrstr. 45, prt.

Zu verkaufen grüner **Hut**, Größe 58, 2 Paar elegante **Stiefel**, 43, neu, ein älteres **Kanapee** ohne Bezug bei **Stoll**, Schloßbezirk 11.

Kisten.
Habe 100 Stück 5 bis 6 Millekisten, passend für Zigarrenfabriken, sowie in allen Sorten von 2 M an zu verkaufen.
M. Ade
Kaiser-Allee 61.

Junger Wolfspitzer ist zu verkaufen: Essenweinstraße 38, 1. Stock.

Einjähr. Ziegenbock
1 großer **Schrank** mit Schiebefenster zu verkauf. Roll, **Bulach**, neue Anlagestraße 5.

Kaufgesuche

An- u. Verkauf
von Kleidern, Schuhen, Wäsche, Möbel u. alle Art Gegenst. zu reellem Tagespreis. J. Glotzer, Zähringerstraße 53a. Telephon 3488.

Alt-Gold, Silber, Platin, Gebisse, Brennstifte,
kauft fortwährend zu höchstem Preis
L. Theilacker, Uhrmach. Hebelstraße 23, gegenüb. „Kaffee Bauer".

Ausgefallene Frauenhaare
werden angekauft oder zu Zöpfen 2c. verarbeitet
bei **Wilh. Hager**
Friseurgeschäft
Kaiserstraße 53.

Statt Karten

Meta Kleinmeyer
Oscar Schäfer
Verlobte.
Fürth, Bayern, Karolinenstr. 52 — Karlsruhe, Nowack-Anlage 7.
Zu Hause: 24. und 25. September.

Von der Reise zurück
Dr. Edwin Blos
Baischstr. 2. **Telef. 804.**
Privatklinik Weinbrennerstraße 7.

Donnerstag, 15. September eröffnet wieder im Hotel Friedrichshof hier das bekannte Schusters Fachlehrinstitut für zeitgemäße Frauenbildung Stuttgart, für Frauen und Töchter einen letzten gründlich bildenden 5tägigen praktischen Tages- und Abend-
Anstandslehr-
Tischdeck- u. Servierkurs.
Lehrgang:
Vorbereitung gesellschaftlicher Veranstaltungen jeder Art.
Empfang u. Plazierung der Gäste, Titulaturen, Besuche, Einladungen, Vorstellungen, Visiten usw. Das richtige Benehmen. Wie soll man essen?
Prakt. Uebungen im mod. Tafeldecken und Tischdekoration.
Servieren mit allen modernen Tafelgeräten für Familie und Gesellschaften. Neuzeitliches Serviettenbrechen.
Regeln für Bedienung. Gastgeber und Gäste.
Speisenfolge für bürgerliche u. Herrschaftshäuser.
Kränzchen mit gesellschaftl. Ausbauung mit prakt. Nutzanwendung unter Berücksichtigung aller gesellschaftlichen Sitten und Gebräuche.
Tageskurs 3—5 Uhr. Abendkurs 7¼—9¼ Uhr.
Unterrichtsgeld Mk. 30.—.
Anmeldungen nur am Eröffnungstag Donnerstag, 15. Sept., für Tageskurs von 2—½3 Uhr, für Abendkurs v. 6—7 Uhr b. d. Kursleitung i. Unterrichtslokal.

Pfannkuch & Co
Frisch eingetroffen:
Feinstes
Weizenmehl
70%ige Ausmahlung
von 5 Pfd. ab **Mk. 3.50 p. Pfd.**
Nudeln
das Pfund von **Mk. 7.— ab.**
Pfannkuch & Co G. m. b. H.

Neu eingetroffen
Partie-Haus
2 Durlacher Allee 2.
Großer Posten
Gelegenheits-Käufe
Eleg. Damenstiefel schwarz u. braun Mk. 70 bis 130
Eleg. Halbschuhe Mk. 65 bis 85
Herrenschuhe . . Mk. 85 bis 135
Kinderschuhe von Mk. 26 an
Anzüge, Hosen, Joppen
zu sehr billigen Preisen bei
L. Brand.
Prima Qualitäten

Kaufgesuche im Karlsruher Tagblatt erfreuen sich immer größter Nachfrage.

Kaufen u. verkaufe
fortwährend getragene
Herren- u. Damenbekleidungsstücke, Uniformen, Wäsche, Schuhe, Uhren, Reisszeuge, Ferngläser, Musikinstrumente, Gold, Silber, Brillanten, Möbel aller Art, Nähmaschinen, Kinderwagen usw. usw.
Gefl. Angebote erbittet
Kronenstr. 52 **Weintraub's** Telefon 3747
An- u. Verkaufsgeschäft.

Besuchs-Karten
in großer Auswahl und hübscher Ausführung
liefert
rasch und preiswert
C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.
Ritterstr. 1. Tel. 297.

Welche edeldenkende Herrschaft würde einer sehr talentv. Schülerin der höh. Mädchenschule, welche das Konservatorium besuchen möchte, ein Klavier (wenn auch älter) gegen monatliche Teilzahlungen abgeben? Angebote unter Nr. 7252 ins Tagblattbüro erbeten.

1—2 Personen
können an einem einf. **Mittags- u. Abendtisch** b. kl. Fam. teiln. Ang. u. Nr. 7250 i. Tagblattb.

Teppich-Reinigung
mit elektrischem Betrieb, schonendste Behandlung, Aufbewahr. v. Teppichen u. Möbeln unt. Garant.
E. Telgmann
(Nachf. A. Illing)
Adlerstr. 4. — Tel. 2244

Durlach
Anzeigen- und Abonnements-Bestellungen
richte man für Durlach an unseren Vertreter
Firma
Carl Walz
Hauptstr. 56
Telephon 393
Die Geschäftsstelle des Karlsruher Tagblatt

Henko
Henkel's Wasch- und Bleich-Soda
unentbehrlich für Wäsche und Hausnutz
Hersteller: Henkel & Cie. Düsseldorf

Jagdpatronen — Original-Rottweil-Waidmannsheil —
in schwarzer Hülse und brauner Hülse
B. Koßmann, Douglasstraße 14.

Wiederverkäufer, Hausierer, Marktreisende!
Konkurrenzlos billig
kaufen Sie
Kurz-, Weiß- und Galanteriewaren
bei
L. Bienenstock, en gros, Karlsruhe,
Luisenstraße 75. **Telephon 1234.**

Trauer-Hüte
in jeder Preislage stets vorrätig.
Geschw. Gutmann Ecke Kaiser- u. Waldstr.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Unser lieber, treuer Sohn und Bruder
Wilhelm Kalchschmidt
cand. jur.
ist heute nacht nach kurzem, schwerem Leiden sanft entschlafen.
Karlsruhe, den 12. September 1921.
In tiefer Trauer:
Anna Kalchschmidt, geb. Schupp.
Hanna Kalchschmidt.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 14. September, vormittags 11 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Der unterfertigte B. C. der Verbindung Rupertia erfüllt hiermit die traurige Pflicht, die A. H. A. H. und i. a. B. i. a. B. von dem in der Nacht vom 11. auf 12. September erfolgten Ableben ihres
i. a. B.
Wilhelm Kalchschmidt
cand. iur.
aktiv 1919/20
in Kenntnis zu setzen.
Die Beerdigung findet Mittwoch 11 Uhr statt.
Der B. C. der Verbindung Rupertia Heidelberg
i. A.
cand. phil. Friedrich Wolff (XX. XX) F. V.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Heute früh 9 Uhr verschied sanft unsere liebe Schwester und Tante
Julie Hessloehl
im Alter von 74 Jahren.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau **Domänerat Derndinger Wwe.**,
Olga Derndinger, cand. pharm.,
Otto Derndinger, dipl. Ing.
Karlsruhe, den 11. September 1921.
Die Einäscherung findet auf Wunsch der Verstorbenen in aller Stille statt.
Von Blumenspenden und Beileidsbesuchen wird gebeten abzusehen.

Pfannkuch & Co

Ein weiterer Waggon
Helvetia-Marmeladen
Zwetschgen Pfd. M 6.50
5-Pfund-Eimer M 32.50
Heidelbeer mit Apfel Pfd. M 6.50
Johannisbeeren mit Apfel Pfd. M 6.50
5-Pfd.-Eimer M 32.50
Erdbeer mit Apfel Pfd. M 7.50
5-Pfund-Eimer M 37.50
Apfelgelee Pfd. M 7.—
4-Pfund-Eimer M 28.—
10-Pfd.-Eimer M 70.—

Pfannkuch & Co

Abonnenten kauft bei Inserenten des Karlsruher Tagblatts

Pfannkuch & Co

Kaufen Sie

Kaffee

vor der Zollerhöhung roh, das Pfund
Mk. 18.—
Mk. 20.—
Mk. 25.—

aus eigen. Rösterei täglich frisch gebrannt
Pfd. Mk. 22.—
Mk. 25.—
Mk. 28.—

in unseren Originalpackungen
1/4 Pfd. Mk. 6.50
1/2 Pfd. Mk. 13.—

Meßmerkaffee
1/2 Pfd. Mk. 15.—

Pfannkuch & Co